



Die Band „Tune Up“ spielt am 24. Mai in der Turnhalle in Argenbühl-Christazhofen

FOTO: PR

Irischer Abend in Argenbühl

CHRISTAZHOFEN (sz) - Die Band „Tune Up“ spielt am Mittwoch, 24. Mai, 20 Uhr, in der Turnhalle in Christazhofen zum fünften Mal irische und schottische Lieder und Tunes in Christazhofen. Wie die Veranstalter mitteilen, schaffen es die acht Musiker mit ihrer lebendigen Darbietung, den Charme der grünen Inseln ins Allgäu zu holen. „Tune Up“ bieten demnach lebendige Tunes und Songs von den britischen Inseln und verzaubern ihr Publikum mal mit schnellen, temperamentvollen Tunes und mal melancholisch mit gefühlvollen Balladen. Der Eintritt ist frei, eine Spende wird Schwester Ingeborg in Indonesien bei ihren Bildungsprojekten unterstützt. Weitere Infos unter www.tuneup-folk.de. FOTO: PR

Kinder aus armen Familien sollen unterstützt werden

Aus der Initiative Kinderchancen Allgäu wird in Bad Wurzach eine Stiftung gegründet

Von Steffen Lang

BAD WURZACH - Die Stiftung Initiative Kinderchancen Allgäu ist am Freitagabend im Pius-Scheel-Haus Bad Wurzach gegründet worden. Ihr Ziel ist es, Kinder aus armen und benachteiligten Familien zu unterstützen.

Gründer der Stiftung sind die Caritas Bodensee-Oberschwaben, die Kirchengemeinden Bad Wurzach und Leutkirch sowie die Seelsorgeeinheiten Isny und Aitrachtal. Die Verwaltungsarbeit für die „Kinderchancen“ übernimmt die Caritas-Stiftung Lebenswerk Zukunft.

Fast jedes fünfte Kind betroffen

Fast jedes fünfte Kind in Baden-Württemberg ist laut Armutsbericht des Landes armutsgefährdet. Diese Kinder müssen nicht hungern, doch sind sie sozial ausgegrenzt, weil sich ihre Eltern ihre Teilhabe an der Gesellschaft nicht leisten können, und ihre Bildungschancen sind geringer als die der Kinder aus finanziell gut gestellten Familien.

Hier setzt die 2016 gegründete, nun in eine Stiftung umgewandelte Initiative Kinderchancen Allgäu mit ihren Projekten, die Angelika Hipp-Streicher und Ramona Wiest vorstellten, an, und sie will dies nachhaltig tun, indem sie Kompetenzen und Potenziale bündelt.

34 000 Euro bringen die Gründer als Stiftungskapital ein. Doch erfolg-

reich, das wurde bei der Gründungsfeier mehrfach betont, kann die Stiftung nur sein, wenn es ihr gelingt, Spender und Sponsoren zu gewinnen. Dafür sollen nicht nur, aber vor allem die 14 Kuratoren sorgen, die der Stiftung ehrenamtlich dienen: Roland Bürkle, Bürgermeister von Bad Wurzach, Katharina Beyersdorff, Geschäftsführerin der Firma Pekana in Kisllegg, Fürstin Mathilde von Waldburg-Zeil, Christina Groth, Autorin aus Lindenberg, Raimund Haser, CDU-Landtagsabgeordneter, Daniela Heiß von der Leutkircher Bank, Hubert Heinz, Zahnarzt aus Leutkirch, Matthias Hellmann von der Stadt Isny, Walter Herter, Bankbetriebswirt im Ruhestand, Thomas Kellenberger, Bürgermeister von Aitrachtal, Ewald Kohler von der Caritas, Jochen Rimmel, Diakon Isny, Carmen Scheich, Stadt Leutkirch, und Rainer Wagner, Diakon Leutkirch.

13 Projekte dieser Art fördert das Land Baden-Württemberg, erläuterte dessen Referentin im Sozialministerium, Christine Weber-Schmalzl, im Gespräch mit Moderatorin Barbara Deifel-Vogelmann, Die Initiative Kinderchancen Allgäu sei mit der Gründung einer Stiftung das nachhaltigste. lobte sie. Einen Meilenstein der Caritasarbeit in der Region nannte Geschäftsführer Ewald Kohler die Stiftungsgründung. Und Raimund Haser fasste die Veranstaltung zusammen: „Wir senden heute die Nachricht aus: Wir sehen dich.“



Unterzeichneten die Gründungsurkunde (von links): Diakon Jochen Rimmel (Isny), Ewald Kohler von der Caritas, Ruth Schwiller von „Lebenswerk Zukunft“ sowie die Pfarrer Stefan Maier (Bad Wurzach), Karl Erzberger (Leutkirch) und Ernst-Christoph Geil (Aitrachtal). FOTO: STEFFEN LANG

Wassernotstand bringt Zusammenschluss

Gemeinde Argenbühl feierte 50 Jahre Wasserversorgung mit vielen Geschichten

Von Susi Weber

EISENHARZ - Zu Festakt und Ausstellungseröffnung zugleich haben die Argenbühler am Freitagabend ins Rathaus eingeladen. Anlass war die seit nunmehr fünf Jahrzehnten bestehende Wasserversorgung, die erst im Rückblick deutlich vor Augen führte, welch großes Ereignis jener 20. Mai 1967 mit Einweihung des Zweckverbandes gewesen sein muss. Neben Bürgermeister Roland Sauter gehörten Altbürgermeister, Verbandsmitbegründer und Zeitzeuge Paul Mayer und Wassermeister Edgar Bühler zu jenen, die daran erinnerten.

„Trinkwasser ist ganz wichtig, ein Grundnahrungsmittel“, sagte Bürgermeister Roland Sauter zu Beginn seiner Rede. Es war ein Satz, den die Verantwortlichen der damaligen Wasserversorgung hätten so oder so ähnlich mit Fug und Recht auch sagen können oder es vermutlich auch getan haben. Wie schlecht es vor mehr als

50 Jahren mit dem Wasser im damals politisch noch aufgegliederten Argenbühl stand, fasste Paul Mayer zusammen: schlechtes Wasser, Wasserknappheit in Trockenzeiten, nicht ausreichende Quellen, erfolglose Bohrungen, mangelhafte Qualität, Bevölkerungszuwachs – irgendetwas fand sich überall, in den damals politisch noch eigenständigen Gemeinden Christazhofen, Eglöfs, Eisenharz, Göttlishofen, Ratzenried und Siggen. „Dringendes Handeln war angesagt“, fasste Mayer zusammen: „Und nun begann das erste Zusammenwirken der Gemeinden.“

Bürgermeister mussten Werbung für das Projekt machen

Erstmals kam eine Gesamtversorgungsanlage 1959 ins Gespräch. Damals allerdings zunächst nur für Eglöfs und Eisenharz. Bauwerke und Brunnen für die Eisenharzer Versorgung lagen ohnehin auf der Gemar-

kung Eglöfs, beim Dämpferhof. Mayer: „Also schlug das Wasserversorgungsamt einen Zusammenschluss vor.“ Er wurde in den Gemeinderäten im März 1960 beschlossen. „Die Bürgermeister hatten nun in vielen

Hausbesuchen die Aufgabe, das Verständnis für das große, gemeinsame Projekt zu fördern und die Anschlussklärungen zu erbitten“, erzählte Mayer. Kein leichtes Unterfangen – bei 1000 Mark pro Einfamilien-

haus und 340 Mark pro Hektar landwirtschaftlich genutzte Fläche.

Im September 1962 konnte der Baubeginn beschlossen, im Frühjahr 1963 mit Bauen begonnen werden. Die Wasserprobleme von Ratzenried und Göttlishofen veranlassten das Wasserversorgungsamt vorzuschlagen, den Verband auf diese Gemeinden auszudehnen. Auch Christazhofen und Siggen hatten sich um Aufnahme beworben. Um die Versorgung für das erweiterte Gebiet zu sichern wurden zwei weitere Brunnen in Eyb gebohrt. Von 1963 bis 1966 wurden Rohrleitungen verlegt, Hochbehälter gebaut und die Schaltzentrale errichtet. Auf 6,2 Millionen Mark beliefen sich die Gesamtkosten. 25 Pfennig kostete der Wasserzins, 390 000 Kubikliter wurden verkauft.

Im Hochberg-Behälter von Schelmen eingesperrt

50 Jahre Wasserversorgung Argenbühl sind auch 50 Jahre Familiengeschichte Bühler. Denn nach Martin Bühler übernahm dessen Sohn Edgar 1993 das Amt des Wassermeisters. Kein Wunder also, dass er es war, der gemeinsam mit Altbürgermeister Paul Mayer und Bürgermeister Roland Sauter in einer lockeren Gesprächsrunde Rede und Antwort stand. Edgar Bühler erzählte, dass das Ansehen des Wassermeisters zu Zeiten seines Vaters nicht geringer war als das des Bürgermeisters. Oder, dass Urlaub machen damals nicht möglich war.

Einmal hätten Schelme die Situation ausgenutzt, als Vater Martin den Schlüssel der Türe für den Behälter Hochberg von außen stecken ließ – und ihn eingesperrt: „Als er wieder rauskam, stand auf dem Auto mit dem Schriftzug Wasserversorgung das Wort „Obst“ davor.“ Edgar Bühler hat dies nicht abgehalten, Jahre später seinen Vater beruflich zu beerben und Chef der Wasserversorgung mit rund 180 Kilometern Wasserhauptleitungen zu werden. Die Wasserrohre, sagt Bühler, sind überwiegend immer noch dieselben wie zu Zeiten seines Vaters: „Da muss dringend was gemacht werden. Es nagt der Zahn der Zeit.“



Als „Motor der Ausstellung“ bezeichnete Argenbühls Bürgermeister Roland Sauter (rechts) Antje Böse von der Gemeindeverwaltung, die die Ausstellung „50 Jahre Wasserversorgung Argenbühl“ organisierte. Viel zu dieser Thematik zu erzählen hatten auch Altbürgermeister Paul Mayer (links) und Wassermeister Edgar Bühler. FOTO: WEBER

50 Jahre Wasserversorgung in einer Ausstellung

Vom Übersichtsplan aller Leitungen bis zum Austausch der Pumpen in Eyb, von alten Ausschnitten aus „Schwäbischen Zeitung“ und Nachrichtenblatt, von alten Gemeinderats-Protokollen bis zur „Ermittlung des Wasserbedarfs“ pro Tag und Person und pro Tag und Großvieh – die Ausstellung „50 Jahre Wasserversorgung Argenbühl“ erzählt viel über das Wasser, dessen Organisation und Verteilung einer Gemeinde, die damals noch gar keine war und die die sechs eigenständige Orte erst fünf Jahre später mit der Gemeindereform vereinte. Zu letzterem dürfte der „Zweckverband Wasserversorgungsgruppe Eyb“, der erst später umbenannt wurde, laut dem ehemaligen Bürgermeister Paul

Mayer einiges beigetragen haben: „Die Zusammenarbeit bei der Lösung des großen Wasserproblems war sicher auch bei der Gemeindereform nicht ganz unbedeutend.“ Im Foyer können auch einige Exponate wie beispielsweise gebrochene Rohre, eine Tiefensonde, eine Schreibrolle für die Wochenaufzeichnung des Wasserverbrauchs, die ehemalige Schaltschranktafel oder der einstige Schieber aus dem Hochbehälter Isnyberg bestaunt werden. Die Ausstellung im Rathaus Eisenharz ist bis zum 3. November zu sehen. Öffnungszeiten sind von Montag bis Donnerstag von 8 bis 12 Uhr, donnerstags zusätzlich von 14 bis 18 Uhr und am Freitag von 8 bis 13 Uhr. (swe)



Argenbühl

Oliver Trzeciok geht zum Schuljahresende

Der Rektor der Grundschule Christazhofen-Ratzenried wechselt nach Aulendorf

CHRISTAZHOFEN (bee) - Die Grundschule Christazhofen-Ratzenried verliert zum Schuljahresende ihren Rektor. Oliver Trzeciok wechselt nach über neun Jahren in Argenbühl an die Grundschule Aulendorf.

„Ich habe mir überlegt, ob ich mich beruflich noch einmal verändern will“, so Oliver Trzeciok. „Der Abschied von Argenbühl ist zwar mit Wehmut verbunden, aber die neue Stelle bedeutet für mich auch eine neue Herausforderung.“ Die Grundschule Aulendorf, wo Rektor Herbert

Reck zum Schuljahresende in Ruhestand geht, sei eine vierzügige Ganztagschule mit Inklusion.

Nachfolger wohl ab Februar 2018

Im April 2008 hatte der 41-jährige Wolfegger den Schulleiterposten in Christazhofen angetreten und ist seit der Fusion vor vier Jahren auch für die Grundschule in Ratzenried verantwortlich. Dass die Schulleiterstelle für die GS Christazhofen-Ratzenried bereits zum Beginn des kommenden Schuljahrs wieder besetzt

ist, ist unwahrscheinlich. „Die Ausschreibung soll bald veröffentlicht werden“, weiß Trzeciok. Er rechnet damit, dass zum Schulhalbjahr, also im Februar 2018, der Nachfolger den Dienst antritt. Bis dahin soll Nicole Krug kommissarisch die beiden fusionierten Grundschulen leiten. Die Lehrerin am Standort Ratzenried war bisher schon stellvertretende Schulleiterin gewesen und hatte bereits während der Schulleiter-Vakanz vor der Fusion die Grundschule Ratzenried übergangsweise geleitet.



Oliver Trzeciok FOTO: PRIVAT

Polizeibericht

Motorradfahrer stürzt in Wiese

ARGENBÜHL (sz) - Ein Motorradfahrer ist auf der Landesstraße 320 in einer Linkskurve von der Straße abgekommen. Wie die Polizei mitteilt, hatte der 51-jährige als vorderster einer dreiköpfigen Motorradgruppe L320 von Enkenhofen kommend in Richtung Gottzshofen befahren und war aufgrund eines Bedienungsfehlers im Auslauf einer Links-

kurve auf der abschüssigen und kurvigen Strecke nach rechts von der Straße abgekommen. Auf dem dortigen Grünstreifen verlor er laut Polizei die Kontrolle über seine Maschine und stürzte in eine angrenzende Wiese. Der 51-Jährige zog sich eine Schulterverletzung zu, an seinem Motorrad entstand Sachschaden von rund 2000 Euro.

Kurz berichtet

Jubiläumskonzert der Jugendmusikschule

KISSLEGG (sz) - Die Jugendmusikschule Württembergisches Allgäu (JMS) feiert in diesem Jahr ihr 50-jähriges Bestehen. Dieses Ereignis wird heute um 19.30 Uhr in Kisllegg in Form eines Jubiläumskonzertes in

der Mensa des Schulzentrums gefeiert. Zu hören und zu sehen gibt es ein buntes und unterhaltsames Programm mit Solisten und Ensemble, das die Arbeit der JMS widerspiegelt. Der Eintritt ist frei.

SAV wandert auf dem Donaueggen

KISSLEGG (sz) - Der Schwäbische Albverein wandert am Samstag, 27. Mai, ab 7 Uhr auf dem Donaueggen im Naturpark Obere Donau gemeinsam mit der Ortsgruppe Isny. Das Wanderziel wird mit der Bahn angefahren. Die große Tour (14 Kilometer, 4,5 Stunden, 550 Höhenmeter) führt vom Bahnhof Fridingen durch das Wolfental hinauf zur Ruine Kallenberg. Zahlreiche Aussichtspunkte krönen die Strecke.

gen durch die Altstadt, hinauf zum Aussichtspunkt Laibfelsen, zur Mattheiser Kapelle, zum Aussichtspunkt Stiegelesfels und über eine Hochfläche zum Knopfmacherfels mit seinem Talblick. Anschließend geht es auf dem Naturlehrpfad nach Beuron. Am Ende der Wanderungen besteht die Möglichkeit zur Einkehr, zur Besichtigung der Klosterkirche der Erzbischof Beuron und zum Besuch des Naturschutzzentrums Obere Donau.

Am Schloss Bronnen beginnt ein steiler, pfädiger Abstieg. Über die Bronner Höhle und Jägerhaushöhle führt der Weg durch das Liebfrauental mit der Lourdesgrotte nach Beuron. Trittsicherheit ist erforderlich. Die kleine Tour (zehn Kilometer, drei Stunden, 170 Höhenmeter) führt vom Bahnhof Fridin-

Treffpunkt ist um 7 Uhr am Bahnhof Kisllegg. Wanderführer sind Jürgen Tischer, Hermann Baumann sowie Monika und Michael Priboth. Die Rückkehr ist für 20.27 Uhr geplant. Eine Anmeldung muss bis spätestens zum 26. Mai, 18 Uhr bei Dieter Maucher unter der Telefonnummer 0 75 63 / 31 73 erfolgen.